

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	17 (1925)
Heft:	1
Rubrik:	Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Schweden. Das Sozialamt der schwedischen Regierung veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Zahl der im Jahre 1923 abgeschlossenen und bestehenden *Arbeitsverträge*. Diese Zahl erreichte 899, und die abgeschlossenen Verträge wurden von 4896 Unternehmern und 213,437 Arbeitern anerkannt. Im Jahre 1924 haben sich diese Zahlen noch vergrössert: Die Zahl der Verträge beträgt jetzt 1975, die Zahl der Unternehmer 11,437, und die Zahl der Arbeiter 391,197, denen die Verträge zugute kommen. 12 Prozent mit 45,000 Arbeitern waren auf länger als ein Jahr abgeschlossen. Die Löhne haben unter den neuen Verträgen keine Veränderung erfahren. 671 der im Jahre 1923 abgeschlossenen Verträge mit 165,609 Arbeitern oder mehr als 77 % der unter den Verträgen Arbeitenden sehen Sommerferien vor. Für 120,180 Arbeiter sind die Ferien kürzer als eine Woche. In allen bedeutendern Industrien, in den Bergwerken, der Glasindustrie, in den Papier- und Zündhölzerfabriken, in der Metallindustrie, betragen die Ferien gewöhnlich nur vier Tage. Die Lebensmittelarbeiter haben dagegen eine Woche Ferien, ebenso wie die Arbeiter der öffentlichen Dienste, die Handelsangestellten und ein Teil der Seeleute. Die Eisengrubenarbeiter in Nordschweden haben dagegen zwei Wochen Ferien.



Literatur.

Karl Zwing, Soziologie der Gewerkschaftsbewegung. 176 Seiten. Verlag Gewerkschafts-Archiv, Jena. Im Vorwort umschreibt der Autor den Begriff der Soziologie als «die moderne Wissenschaft, die das historische Geschehen aus dem Zusammenleben und dem Zusammenwirken der menschlichen Gesellschaftsklassen zu erfassen, zu erklären und weiter zu entwickeln sucht». Die Soziologie der Gewerkschaftsbewegung versucht, «das Wissen und Können zu stärken, das grosse Problem der Wirtschaftsorientierung aufzuhellen und den wirtschaftlichen Entwicklungsprozess durchsichtig zu machen». In dem vorliegenden ersten Bande «ist das grosse gewerkschaftliche Zentralproblem der nächsten Zukunft, die Herstellung der Ebenbürtigkeit zwischen Kapital und Arbeit in der Gesamtwirtschaft, behandelt worden». Die Gewerkschafter «können der Lösung, nachdem sich das Gesetz der Zahl und rohen Kraft als kein entscheidendes Gesetz im sozialen Prozess erwiesen hat, nur näher kommen, wenn sie den Gedankeninhalt der Menschen, die Arbeits-Geistigkeit, im Sinne des sozialistischen Gemeinschaftsgedankens weiter zu entwickeln vermögen». Die Gewerkschaften müssen heraus «aus ihrer geistigen Enge, müssen ihre wirtschaftlichen Prinzipien zur Theorie entwickeln und diese in ein geistiges System bringen».

Die hier angeführten Stellen geben Richtung und Inhalt der Arbeit, die von selbst in zwei Teile zerfällt: in eine Darstellung unbestrittener Grundsätze und Tatsachen und den flüchtigen Entwurf eines problematischen Wirtschaftssystems in der vor uns liegenden Epoche. Die Tatsache z. B., dass die Gleichheit vor dem Gesetz noch keine wirtschaftliche Gleichheit bedingt und die politische Demokratie nicht auch die soziale Freiheit notwendig im Gefolge hat, dass der Organisation der Wirtschaft eine viel grössere Bedeutung im Leben der Allgemeinheit zukommt als politischen Institutionen, oder dass die Gewerkschaften vor allem, als die lebendigen Träger der Arbeit, berufen sind, die Wirtschaft im wahren Sinne des Wortes zu demokrati-

sieren — alles Dinge, die im Zwing'schen Buche eingehend begründet werden —, gelten allgemein als feststehend oder erfahren wenigstens keine ernste Anfechtung. Dagegen steht die theoretische Entwicklung eines Wirtschaftssystems auf Grund der Ebenbürtigkeit von Kapital und Arbeit in nächster Zukunft auf sehr schwankem Boden. So ist die Annahme, dass die Kämpfe um die «Beteiligungsquote am Arbeitsertrag», also die Lohnkämpfe, einer in der Hauptache abgeschlossenen Epoche angehören, kaum durch die Erfahrung begründet. Auch dürfte das Bild der vor uns liegenden Zeit, «da die Wirtschaft nicht mehr rein kapitalistisch, aber auch nicht rein sozialistisch orientiert ist», S. 123, in Ermangelung aller organisatorischen Einzelheiten vielen allzu verschwommen erscheinen. Die daran geknüpfte Betrachtung, «ob, wenn dieser Prozess bis in die letzte Wirtschaftszelle sich ausgewirkt hat, und neben der weiteren Entwicklung der Arbeitergeistigkeit und der hergestellten Parität des Geistes dann noch ein Kampf um die Aenderung der Besitzverhältnisse und Beseitigung des Unternehmertums überhaupt zu führen ist, bleibt in diesem Zusammenhang eine offene Frage». Diese Betrachtung wird vollends — namentlich durch den von uns unterstrichenen Passus — den lebhaften Protest aller Sozialisten hervorrufen, denen die Beseitigung des Unternehmertums unter keinen Umständen eine «offene Frage», sondern eine Grundforderung des Sozialismus ist und die sich diesen Prozess nicht kampflos denken können.

Genosse Zwing verwahrt sich ausdrücklich dagegen, S. 130, dass die von ihm propagierte «Interessenangleichung» (das «Ebenbürtigkeitsprinzip» der Arbeit, und auf der Unternehmerseite die «Annäherung an den Gemeinschaftsgeist») einer Schwärmerie für die *Harmonie zwischen Kapital und Arbeit* entstamme, und legt damit selber den Finger auf die Wunde. Er wird — bei aller Anerkennung seines guten Willens — kaum verhindern können, dass man ihn unter die Harmonieapostel einreicht und sein *System der «Interessenangleichung» als kleine liebenswürdige Utopie behandelt*. Das Buch enthält im übrigen wertvolles Material über die neueste deutsche Gesetzgebung zur Herbeiführung der Demokratie der Wirtschaft, über Betriebs- und Wirtschaftsräte sowie schematische Darstellungen über das Gesetz der Bewegung im sozialen Prozess und über die psychologischen Entwicklungsstufen der Arbeitersmassen.

H. S.

Arthur Saternus, Zölle und Produktionskraft. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. Der Verfasser untersucht in eingehender Weise alle mit der Zollpolitik zusammenhängenden Fragen. Im besondern befasst er sich mit dem Plan der deutschen Regierung, Schutzzölle einzuführen, und weist in wohlgegründeten Auseinandersetzungen nach, dass es keineswegs im Interesse der deutschen Wirtschaft liegen kann, diesen Weg einzuschlagen. Vielmehr erfordert die rasche Ueberwindung der Stabilisierungskrise die Ablehnung des Protektionismus. Auch wenn die Arbeit besonders auf die Verhältnisse in Deutschland Bezug nimmt, wird sie jedem Wirtschafter wertvollen Stoff bieten; eingehendes Studium dieser Fragen ist heute, da ein grosser Teil der europäischen Staaten im Banne des Protektionismus steht, notwendiger als je.

Dr. Salomon Schwarz, Der Arbeitslohn und die Lohnpolitik in Russland. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. Diese 120 Seiten umfassende Broschüre ist der erste Abschnitt eines fünf Teile umfassenden Werkes über die Lage der Arbeiterklasse in Russland. Der Verfasser betont in der Einleitung, dass es nicht seine Absicht ist, kritisch über die Verhältnisse in Russland zu schreiben und sie einer Wertung zu unterziehen. Vielmehr ist es seine Absicht, eine wahr-